

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 252.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 194.

Zweite Ausgabe

Sonnabend, 1. Juni 1901.

Geschäftsstelle in Halle a/S., Leipzigerstr. 57.
Telephon Nr. 155.

Geschäftsstelle in Berlin Bernauerstr. 2.
Telephon-Amt VIIa Nr. 1149.

Berliner Festtage.

Die Berliner Frühjahrsparade war vom Kaiser persönlich um 8 Uhr, eine Stunde früher als sonst, angesetzt. Vor Allem empfanden es wohl die Truppen dankbar, der Mühsalgehalt entgegen zu dürfen. Der Aufmarsch der Berliner, Spandauer und Köpenicker Garnisonen vollzog sich mit gewohnter Präzision, die abgestellten entlosten Linien füllten sich mit blinkenden Helmen und Gewehrflämen, die Standarten = Esakorden der Garde-Äskwadronen und die Fahnenkompanie von 2. Garde-Regiment ritten mit klingendem Spiel an; am rechten Flügel des ersten Treffens sammelte sich eine glänzende Suite, man sah den französischen General Bonnal mit seinen Begleitern mehrfach die Truppenmassen durchstreifen, und weiter hinten lagte die herrliche Schützmannschaft für Ordnung in dem gewaltigen Manneparade, unter dessen Anführer zahlreiche Goltadler durch die Reihen in den Nationalfarben sich kenntlich machten. Um 8 Uhr präsentierten die Truppen das Gewehr, — von Schönberg her nahm er über das Feld ein glänzender Zug, voran der Kaiser, in der Hand den General-Feldmarschallstab, mit seinem Hauptquartier und vielen Kürassieren zu Pferde, darunter der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und Prinz Friedrich der Niederlande, der so u. a. Prinz Friedrich Leopold und der Herzog von Coburg; dann die Kaiserin mit der Königin Wilhelmina von Holland im offenen Wagen mit Spitzreitern; neben dem Schlag der Oberstallmeister Graf von Wedel, in scharlachroter Uniform reitend, in weiteren Equipagen Prinzessin Friedrich Leopold, Hofdamen und die Herren des Hofes der Königin von Holland.

Der Kaiser begrüßte die Generalität und die Suite, nahm den Hauptquartier vom kommandierenden General von Wedel und Schach entgegen und ritt, gefolgt von den Kürassieren, den fremderländischen Offizieren und der prächtigen Suite, die Fronten ab, während die Truppen salutisweise präsentierten und die Fahnen sich leuchteten. Das erste Treffen, die Infanterie, wurde vom rechten Flügel genommen, wo die 1. Garde-Infanterie-Division unter Generalleutnant von Kestel nach Köpenicker Arbeiten, 2. und 3. Garde-Regiment zu Fuß, Garde-Jäger, 4. Garde-Regiment, 5. folgte die 2. Garde-Infanterie-Division unter Generalleutnant von Mülow (Altkönig und Giltelshagen), die Garde-Schützen, das 1. und 2. Garde-Regiment zu Fuß, die Garde-Äskwadronen, die Eisenbahn-Brigade, das Telegraphen-Bataillon und die Luftschiffer. Die britischen Truppen folgten die Majestäten vom linken Flügel, vom Garde-Train umfassen, voran der Artillerie, zur Garde-Schützen-Division unter Generalmajor von Winterfeldt (Freib. Garde-Dragoon-Regiment, 2. Garde-Mann-Regiment und Garde-Äskwadronen). Kam waren die Kavaleriesoldaten des Präzisionsregiments des leutnanten Regiments verstanden, als auch schon der Vorbeimarsch begann, der in der Richtung auf Berlin zu stattfand, und von der rechten Flanke des Kaiserfeld unter Generalleutnant von Söll eröffnet wurde, der die Leibgarde der Kaiserin folgte. Die Infanterie ging darauf in Kompaniefronten vorüber, die Kavallerie in Eskadronfronten. Links neben dem Kaiser hielt der Wagen, in dem die Königin in einer hellblauen Robe neben der Kaiserin saß, welche ein sehr interessantes Spiel mit der Suite spielte. Die 2. Garde-Regiments gefolgt hatte und dieselbe vorführte, was er dann dem zweiten Vorbeimarsch wiederholte. Während des ganzen militärischen Schaulustes unterließ der Kaiser sich wiederholt lächeln mit der hohen Dame, die in der Mitte der beiden vorderen Wagen der Regimentskolonnen an, immer wieder lachend die Treppen und Treppen, und festen Trittes und in großer Achtung passierten die Scharen. Die Staubentwicklung war verhältnismäßig gering und wurde nur etwas härter, als ein effektvoller Schrei des glänzenden Schaulustes, die britischen Truppen zum zweiten Mal, nach den letzten Klängen der alten Meiternarie, im Trabe vorüberzogen.

Um 10 1/2 Uhr war die Parade beendet, und der Kaiser hielt Kritik ab. Die Kaiserin mit der Königin fuhr, eskortiert von der Leibgarde, zur Stadt. Der Kaiser ritt in prunkvollem Zuge an der Spitze der Fahnen und Standarten zum Schloß, allenthalben von großen Menschenmengen erwartet und begrüßt.

Königin Wilhelmina der Niederlande wurde bei der Rückkehr von der Parade auf der Fahrt nach dem Schloß an Berliner Platz im Namen der Stadt begrüßt. Das Brandenburgische Tor zeigte reiches Hagenmisch, der Berliner Platz war mit Laub und Blumen reich geschmückt. Eine glänzende Menschenmenge auf dem ganzen Wege von Brandenburgisches Tor bis zum Schloß empfing die Königin. Im Berliner Platz stand der Oberbürgermeister, der Stadtvorstandsvorsitzende, eine Anzahl Vertreter des Magistrats und der Stadtvorstände, ferner 24 weisgeliebte Ehrenjungfrauen, der ganze niederländische Hof, „Holland in der Hand“ mit Schließen in der Hand des Kaisers. Dranien geschmückt, Königin Wilhelmina saß in einem offenen, festgeschlossenen mit Baumgattungen Wagen an der rechten Seite der Kaiserin. Die glänzende Hof- und Kuratursche verstanden vom Brandenburgischen Tor her den Wagen des Kaisers. Vor dem Wagen der Kaiserin ritt ein Adjutant, zu beiden Seiten des Wagens ritten General-Adjutant vom Schloß General von Pfeiffer und Oberstallmeister Graf Wedel. Ein Zug der Leibgarde des Kaisers ritt voraus, ein Zug der Leibgarde der Kaiserin folgte dem Zug. Als der Wagen vor dem Empfangsdeputation hielt, richtete Oberbürgermeister Ritz über an die Königin eine Begrüßungsansprache, die Kaiserin in weicherer Art die Hand des Kaisers anreichte, die Königin in ihren Mäuten begrüßen zu können. Als der Oberbürgermeister seine Rede beendet hatte, überreichte eine junge Dame einen Strauß, dessen Blumen die niederländischen Landesfarben zeigten. Königin Wilhelmina reichte der jungen Dame die Hand zum Danke und sprach dann dem Oberbürger-

meister ihren Dank für den Empfang aus. Sodann verabschiedete sie sich mit freundschaftlichen Wünschen, aus die Kaiserin nicht fremdlich zum Abschied. Unter freundschaftlichen Wünschen der Königin reichte der Zug dann dem königlichen Schloß fort. In der Begrüßungsansprache an die Königin hob Oberbürgermeister Ritz die, wichtigste, wichtigsten, künstlerischen und wissenschaftlichen Gebiete hervor, welche das Deutsche Reich mit dem stammverwandten Volke der Niederlande verbinden und betonte, daß einer der rühmlichsten Momente der Geschichte des freundschaftlichen Verkehrs zwischen den beiden deutschen Völkern die Aufnahme der Kaiserin durch die Königin sei. Der Kaiser erwählte die prächtigen, bunten, veranlassungsfähigen Bande, die seit dem Großen Kurfürsten das Haus Oranien mit den deutschen Fürstenthümern, besonders mit dem Hause Hohenzollern verknüpft, habe doch die Königin erst kürzlich einem dem Hohenzollernhause eingewanderten deutschen Fürsten die Hand zum ewigen Liebesbunde gereicht. Allgemein sei daher die Freude, mit welcher die Bürgerhaft, die von ihrem Volke geliebte Kaiserin, zugleich Inverwandte des preussischen Fürstenthums, willkommen heiße. Der Kaiser schloß mit dem Wunsch, daß die Stunden, die die Königin in ihrem Gemach gemeinsam mit dem deutschen Kaiserpaar in der Stadt Berlin verweilt, sojung und heiter sein möchten, wie der heutige Frühling morgen.

Im Laufe des Nachmittags unternahm die Majestäten mit ihren hohen Gästen eine Spazierfahrt durch die Siegesallee und den Thiergarten. Um 6 1/2 Uhr folgte dann im Weißen Saale des kgl. Schloßes die den Majestäten das Paradebühnen, das durch die Teilnahme der hohen Gäste des Kaiserhauses eine besondere Bedeutung erhielt.

Die große Zahl der geladenen Reichsterraten und Offiziere, die Scharen prachtvoll gekleideter Hofdamen und Bediensteten, der herrliche Silber- und Plüschschmuck der Tafel (Fleider und Goldregen in großen Büchsen) stellten im Großen Saal der Hofkammer, welche zu den offensten Tagen berechnete. Der holländische Hofstaat von Teits van Gouda, der ihm seinen vertriebenen Brillanten und goldenen Schmuck, 1. Klasse, der mecklenburgische Hofstaat von Cettin hatte den Hofen überorden 1. Klasse, General Bonnal den Kronorden 1. Klasse und Oberst. Gallet den Kronorden II. Klasse erhalten. Unter den Klängen eines von der Kapelle des 2. Garde-Regiments ausgeführten Marsches erschien der Hof. Voran der große Portier, dann der Kaiser in Progenuniform mit der Kaiserin, der Großherzog von Mecklenburg mit der Kaiserin, Prinz Heinrich der Niederlande mit der Prinzessin Friedrich Leopold. Bei der Tafel hatte die Königin ihren Platz zwischen dem Kaiserpaar und dem Hofpaar.

Die Festlichkeiten schloß eine Galavorstellung im kgl. Opernhause. Es gelangte Donizetti's „Marie, die Tochter des Regiments“ in neuer Einstudierung zur Aufführung, mit Frau Herzog in der Rolle der Marie, Herrin, Philipp und Volmer und Frau in der Rolle der Marie, Herrin, Philipp und Volmer. Auch hier nahm die Königin teil, ebenso wie die Kaiserin reiche Geise und reiche Diamantschmuck trug, zwischen dem Kaiserpaar in der vorderen Reihe der großen Hofgäste, rechts Prinzessin Friedrich Leopold und der Prinz-Prinzessin, links der Großherzog von Mecklenburg, Prinzessin Ernst, die Kaiserin, Prinz Heinrich der Niederlande und Prinzessin Friedrich Leopold. Die Mitte der ersten Reihe bildeten die Majestäten neben der Kronprinz, Prinz Friedrich Leopold und Prinzessin Friedrich Leopold. Logen, Rang und Parquet füllte im Lebrigen die Gesellschaft, welche bereits an der Parade im Schloß festgenommen hatte. Ferner war erschienen das gesamte diplomatische Corps mit seinen Damen, die Hofdamen und Bediensteten hatten in den großen Logen reichlich Platz genommen; gegenüber saßen die Prinzen August Wilhelm und Oskar und der junge Herzog von Coburg. Das Haus war festlich beleuchtet, an den Wänden waren die Verdienste des Kaisers und seiner Frau an der Darstellung nach dem neuen Palais ausgedrückt.

Deutsches Reich.

Dem Komitee zur Enthüllung des Bismarckdenkmals in Berlin ist, wie wir schon kurz gemeldet haben, gestern Mittags vom Kaiser die Ermächtigung erteilt, mit Rücksicht auf die am Montag stattfindende Beisetzung des Grafen Wilhelm Dönhoff die für den gleichen Tag in Aussicht genommene Enthüllung des Denkmals auf unbestimmte Zeit zu vertagen.

Ein Vertrauensvermerk. In politischen Kreisen ist es mit großer Freude aufgenommen worden, daß die Berliner Blätter, der „Volkswagen“, dem Dringlichst des Kaisers an den französischen General Bonnal beim Frühstück im Kasino des 2. Garde-Regiments veröffentlicht hat, obwohl die Presse ausgeschlossen war. Diese Veröffentlichung wird jetzt offiziell als ein Vertrauensvermerk bezeichnet. Die „Nordd. Allg. Zeitung“ schreibt an hervorragender Stelle das Folgende:

Ein solches Vorkommnis hat Mittheilungen über einen Vertrauensvermerk, den der Kaiser dem französischen General Bonnal beim Frühstück im Kasino des 2. Garde-Regiments veröffentlicht hat, obwohl die Presse ausgeschlossen war. Von einiger Unangelegtheit abgesehen, ist die Anrede im Ganzen nicht wiederzugeben. Obwohl ihr Inhalt auf allgemeine Zustimmung rechnen konnte, müssen wir doch darauf aufpassen, nicht die Publikation in den Berliner Blättern auf eine Vertrauensvermerk zurückzuführen, da die in solchen Fällen notwendige Autorisation zu der Veröffentlichung nicht erteilt worden war. Es widerspricht den allerhöchsten Intentionen und ausdrücklichen Befehlen Sr. Majestät, daß Anspandern und Ausbreitungen dieser Art durch militärische

Mitteln und in kameradschaftlichen Kreisen ohne ausdrückliche Ermächtigung durch die Presse verbreitet werden.“

Soffentlich bekommt man heraus, was von dem Schriftsteller an den Festtagen der Weltlauf der Rede an der „Volkswagen“ übermittelt hat, damit vor Allem auch an dieser Person ein Exempel statuiert werden kann.

Wie man hört, hat der Kaiser die Königin Wilhelmina zum Chef des Garde-Jäger-Bataillons, dem ihr Gemahl als Offizier angehört hat, ernannt.

Der Kaiser hat, wie auch an anderer Stelle mitgeteilt, dem französischen General Bonnal den Kronorden 1. Klasse und seinem militärischen Begleiter Gallet den Kronorden 2. Klasse verliehen.

Die Königin Odet Friedrich, August Wilhelm und Oskar, welche das Frühstück im neuen Palais bei Potsdam genießen, werden heute in Begleitung ihrer Gouvernante und Bedienten sich zur Fortsetzung der Studien nach Bonn zurückgeben.

Der Reichskanzler Graf von Bülow wurde gestern Mittag von der Königin der Niederlande in Lubitz empfangen. Der Reichskanzler wird nach den jetzt getroffenen Dispositionen erst Ende August oder Anfang September ds. Js. auf seiner Geburtsstätte Klein-Rothsch bei Altona einreisen, um bei dem Regationsrat Dr. Müller-Zentich einen mehrtägigen Sommeraufenthalt zu nehmen. Hierbei wird der Reichskanzler auch von seiner Gemahlin begleitet sein.

Dr. v. Miquel hat sich gestern früh mit dem Expresszuge vom Anhalter Bahnhof zu Berlin aus zu dauerndem Aufenthalt nach Frankfurt a. M. begeben.

Zu seiner Abreise waren, wie der „Zal. Nachr.“ mitgeteilt wird, außer dem engeren Familienangehörigen Herrn Amtsanwalt Freiherr v. Mühlendorf und der Unterstaatssekretär Herr v. Scharfstedt mehrere der Minister, das er auch persönlich dem öffentlichen Minister ihre Sympathien ausdrückte, eine Deputation des Berliner Wahlvereins der Deutsch-Konservativen, bestehend aus den Herren Stadmann, Wegener und anderen. Auf eine Anrede des Führers der Konvention, Hg. Stadmann, erwiderte der Minister, daß er auch persönlich dem öffentlichen Leben seine Dienste erhalten und bei geeigneten Anlässen an den Arbeiten des Herrenhauses teilnehmen werde. Er habe es stets für seine Pflicht erachtet, für den Mittelstand einzutreten und dabei nicht die pessimistische Auffassung, daß der Mittelstand dem Untergang geweiht sei. Bei planmäßiger Fürsorge seitens des Staates, bei Zubehaltung aller Fortschritte der Zeit, bei engem Zusammenfluß zu Genossenschaften und dergleichen werde es dem Mittelstande gelingen, sich zu erhalten und vorwärts zu kommen. Unter den Glückwünschen der Anwesenden und den Wünschen: „Glückliche Reise, halbes Wiedersehen!“ und nach herzlicher Verabschiedung von seinem Nachfolger Herrn v. Mühlendorf betrug der Minister den Zug, der sich alsbald in Bewegung setzte.

Herr Minister, der ehemalige deutsche Botschafter in Paris, ist auf seiner Rückkehr von Paris nach Berlin eingetroffen, er hat einen Aufenthalt in Berlin und sich mit Ausarbeitung seiner Memoiren beschäftigt.

Als dem Offiziersverein, Generalmajor von Löwenfeld, Kommandeur der 33. Infanterie-Brigade, früher dienstlich, Generaladjutant des Kaisers, ist in dem Hauptquartier des Generaladjutanten zum Dienstbegrüßung ein Kommando erteilt worden. Die 33. Infanterie-Brigade erhielt der Kommandeur des Generaladjutanten Nr. 89, Oberst Freiherr v. Meibitz.

Der katholische Lehrerverband der Provinz, der in Manen seine Generalversammlung abhielt, sendete von der Abtei Maria Laach an den Kaiser ein Guldungstelegramm, in dem er das Gelübde unabweisbarer Liebe und Treue und das herrliche Verprechen ablegte, daß seine Mitglieder in ihrem Beruf als Pforten aller alle Kraft einzusetzen würden, um die Jugend in Liebe und Treue zu Erben und Mitter heranzubilden. Auf dieses Guldungstelegramm ist, wie die „Köln. Volksztg.“ meldet, an den Abt Benzler folgendes Antwortetelegramm eingegangen:

Potsdam, 30. Mai. Ich habe Mich gefreut, durch Ihre Vermittlung aus der ehrenwürdigen Abtei Maria Laach den Guldungstelegramm der katholischen Lehrerverbandes des Provinz zu erhalten. Ich habe das Gelübde der katholischen Lehrerschaft, ihre ganze Kraft daran zu legen, die ihr anvertraute Jugend in Liebe und Treue zu Erben und Mitter zu erziehen, mit Befriedigung entgegengenommen. Ich danke Ihnen herzlich und erlaube Sie, allen theilnehmenden Mienen königlichen Dank und Mein Vertrauen zu ihrer eifrigen und verantwortungsvollen Arbeit zum Ausdruck zu bringen. Wilhelm K.

Zum Postkaffier geben die offiziellen „B. P. M.“ dem wackeren Handelsvertragsverein mit Recht folgende bittere Wille zu schließen: „Seitdem die Korrespondenz des Handelsvertragsvereins absolut nicht mehr weilt, was sie Sachliches zum Export eines neuen Postkaffiers vorbringen soll, verheißt sie sich zu allemal durch der Luft gegriffenen Behauptungen und Verschönerungen anderer wirtschaftlicher Gruppen. Die Berliner Postkaffier haben stimp und klar der Aufmerksamkeit widerprochen, daß der Ministerkonferenz am 4. Juni ein Tarif vorgelegt werden werde, der für 31 landwirtschaftliche Positionen Doppeltariffe enthalten würde. Die Korrespondenz des Handelsvertragsvereins glaubt die Mitteilung trotzdem aufrecht erhalten zu sollen. Das sind die Folgen davon, wenn man mit seinen Informationen ein halbes Jahr hinter den Thatsachen zurückgeblieben ist. Es mag allerdings einmal einen Vorwurfs des Postkaffiers gegeben haben, der diese 31 Doppeltarife enthält, aber bereits gehört längst der Geschichte an. Dagegen ist, wie bekannt, gesagt kein mag, soar ein Tarif

